

## Die eigene Diasammlung digitalisieren – ein Erfahrungsbericht

Nachdem ich verschiedene Berichte über den reflecta DigitDia 5000 im Internet gelesen hatte, habe ich mich entschieden, dieses Gerät für ein effizientes Einscannen der Bilder zu kaufen. Der Vorteil ist eindeutig: Man lässt den Scanner einfach die ganzen Magazine einlesen und entscheidet später am Bildschirm, welche Bilder man wirklich behalten will. Die nächste Frage war: Ist die



mitgelieferte Software CyberView für meine Anforderungen ausreichend oder sollte ich doch noch die professionellere Software „Silverfast“ dazu kaufen. Auf Grund der ersten Erfahrungen mit einer Testversion und der Tatsache, dass meine Dias auch nicht professionellen Standard aufweisen entschied ich mich dann für die einfachere Lösung mit dem CyberView. Hauptgrund dafür war, dass die Vorteile von Silverfast nur zum Tragen kommen, wenn man die Bilder nicht nachbearbeiten

muss. Mit meiner Diasammlung mit Filmen von Kodak, Agfa und Fuji und einem sehr breiten Spektrum von „Alterserscheinungen“ komme ich jedoch nicht darum herum, mit jedem Bild einzeln durch die „Nachbearbeitungs- resp. Löschstufe“ zu gehen! Konkret heisst das, das Scannen läuft nebenbei, während man etwas Anderes arbeiten kann, aber die „Knochenarbeit“ folgt auf dem Fusse.

Wie in den Berichten im Internet erwähnt, arbeitet das Gerät nicht ganz störungsfrei. Auf über 2000 Dias habe ich zwar nur etwa 10 Transportstörungen gehabt, allerdings dreimal mit Folgen. Gerät öffnen und „verschlucktes“ Dia herausfischen. Dies passierte, wenn ich den Scanner unbeaufsichtigt liess. Wenn man daneben sitzt, kann man sofort eingreifen. Die Problemrate erhöht sich mit der Art und dem Zustand der Rahmen. Neuere Kunststoffrahmen machen praktisch keine Probleme, ältere Kodak-Kartonrahmen ohne Kantenrundung sind am heikelsten.

Nun zur Nachbearbeitung:

Trotz Ausblasen der Magazine mit Pressluftdose und aktivierter Softwarefunktion findet sich fast in jedem blauen Himmel etwas zum „rausstempeln“. Für die Entfernung der Farbstiche durch die Alterung gibt es im Photoshop Elements einige gute Methoden: - Farbstich entfernen, - Farbe an Hautton anpassen & Farbtemperatur anpassen (nur in Schnellkorrektur). Kodak Dias haben kaum einen Farbstich und lassen sich mit der dosierten Autokorrektur meist „ins rechte Licht rücken“. Schön ist natürlich, dass man den schiefen See und das Meer einfach gerade ziehen kann, was ja beim Dia nicht möglich war. Auch lassen sich aus Gegenlichtaufnahmen erstaunliche Resultate herausholen.

Und so wird eigentlich die alte Diasammlung aufgewertet und bekommt einen gesteigerten Erinnerungswert. Und so nebenbei kann man „das halbe Leben aufarbeiten“ indem man sich erinnern muss, wie die Aufnahme entstanden ist. Eines darf man (wie überall) nicht unterschätzen. Qualität hat hier seinen Preis in Form von Zeit. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass ich pro 100 Dias für die Nachbearbeitung und Katalogisierung 2-3 Stunden einsetzen muss.

Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung

21.2.08 Andreas Meier